

Predigt über Römer 14, 7-9 am 7.11.2010

“Gott hat dich angekreuzt!”

Liebe Gemeinde,

der Apostel Paulus schrieb an die Gemeinde zu Rom einen langen Brief. Einige Sätze daraus sprechen wir uns gegenseitig zu, wenn wir Angehörigen von Verstorbenen begleiten und die Namen der Beerdigten verlesen. Diese Verse sind heute Predigttext, und sie lauten: **Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei.** (Römer 14, 7-9)

Paulus kannte kaum jemanden aus der Gemeinde der Christen zu Rom. Er war vor diesem Brief auch dort nicht zu Besuch gewesen. Er hat keine Beerdigung in Rom erlebt und keine Familientaufe, und dennoch schreibt er über Tod und Himmel. Er schreibt ein freundliches „Wir“, er diktiert nicht als „Ich“. So lenkt er den Blick auf etwas, was noch nicht da ist, aber alle betrifft. Die größte Gewissheit im Glauben steht allen wie zum Greifen nahe, aber niemand besitzt sie. Die tiefste Gewissheit im Glauben ist kaum zu begreifen, hat aber alle bereits ergriffen. Es geht dem Paulus also um die Kraft Gottes, die alles mit Sinn durchströmt. Die aber dabei seine Kraft bleibt und von niemandem geraubt werden kann. Diese Kraft zeigt sich in seiner Bündnistreue und seinem Beziehungsreichtum. Ich spüre eine uns zuströmende Kraft, wenn Paulus uns das so schreibt: **Christus ist gestorben und auferstanden, um über Tote und Lebendige Herr zu sein.** Um für alle Quelle und Heimat zu sein, um für alle Sorge und Weitsicht zu bevorraten. Paulus notiert darum: **Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.** Und so regen mich die Zeilen des Paulus zu 3 Gedanken an:

- Im Leben sich nicht selber leben,
- Im Sterben sich nicht selber sterben,
- sondern in beidem Gottes Beziehungsreichtum erfahren.

Liebe Gemeinde, ich beginne mit einer persönlichen Episode. Als unser zweiter Sohn von seiner Musterung bei der Bundeswehr zurückkam, sagte er: „Ich habe das angekreuzt!“ Naja, dachten wir, der hat das angekreuzt, was er sich vorgenommen hatte: Tauglich zu sein, den Grundwehrdienst abzuleisten, Uniform zu tragen. Doch unser Sohn sagte: „Ich

habe das angekreuzt!“ Nunja, dachten wir, es ist ja auch nicht mehr wie bei der Generation unserer Väter: Führer-Eid, Waffenrock, Kriegsgefangenschaft – halt nur ein paar Monate Soldat in Friedenszeiten. Aber seine feine Betonung ließ uns dann doch nachfragen. „Was hast Du angekreuzt?“ Antwort: „Auslandeinsätze!“ Uns wurde mulmig und wir wurden blass. Wir horchten in uns hinein und suchten ein oder zwei passende Antworten. „Auslandseinsätze“ - dieses Wort ließ Ängsten in uns wach werden. Hieß das jetzt doch: Afghanistan, Traumatisierung oder gar Zinksarg? Es dauerte, bis wir ins Gespräch kamen. Im Grunde genommen sagte er uns: **Wenn schon, denn schon! Ich gehe aus Überzeugung zum Bund, und wenn das dazu gehört, dann gehört das dazu!** Einige Monate später hielt er für seinen Jahrgang die Abitursrede, und dabei wurden wir sicherer: Der Junge ist echt, es ist sein Weg, Gott möge ihn schützen.

Wenn schon, denn schon – dann auch für das Gemeindwohl eintreten! Im Leben sich nicht selber leben! Paulus schreibt dies als krasses Gegenprogramm seiner damaligen Zeit. Paulus steuert gegen die Kulte in Athen und Rom, in Europa, Asien und Afrika. Es gab Kulte, die das Ich im kollektiven Rausch auflösten oder Kulte, die vor lauter Angstgehorsam das Ich erstickten. Paulus weiß, dass er provoziert, wenn er sagt: Keiner lebt sich selber. Es bliebe ja auch missverständlich, wenn er es bei diesem knappen Slogan belassen würde. Heute hören wir eher: Lebe dich selber! Das war und ist ein absolut wichtiger Satz gegen jede Unterjochung, aber es kann auch das Todesurteil sein in einer lebensfeindlichen Umwelt. Kaum einer von uns würde das als Erfüllung erleben, ab heute in der Kalahari-Wüste oder in der Arktischen Eiswüste mutterseelenallein bleiben und sterben zu müssen.

Jeder von uns hat deswegen auch schon eigene Halbsätze angefügt, jeder versucht seinen Mix dabei zu finden. Ich nenne als Beispiele: Lebe dich selber, nur so bleibst Du komplett. Lebe dich selber, denn nur der Erfolg gibt dir Recht. Lebe dich selber, nur so kannst Du dem Ekel entfliehen. Dagegen sagt Paulus: **Keiner lebt sich selber! Leben wir, so leben wir dem Herrn. Nur so fügen sich Ursprung und Sinnziel zusammen, alles andere ist Unfug!**

Liebe Gemeinde,

was meint Paulus damit: Gott, dem Herrn leben? Damals wie heute rastet sofort das Missverständnis ein: Sklaverei, Hörigkeit, Dienstbotenmentalität. Das kann aber nicht gemeint sein von Paulus. Dem Herrn leben - das sagt eher etwas aus über die Herkunft unserer Würde. Dem Herrn leben – das sagt eher etwas aus über den Zustand unserer Geborgenheit. Dem Herrn leben – das sagt sehr viel aus über die Zukunft unserer Weite.

Und auf sich bezogen meint Paulus: Es ist mein Glück, dass alle meine Leidenschaften von Gott her kommen. Es ist meine Bestimmtheit, dass alle meine Ziele von Gottes Geist gebündelt werden. Es ist meine Freiheit, von diesem Heiland entsandt worden zu sein. Es scheint mir so, als würde Gott zu mir sagen: Ich habe dich angekreuzt. Ich führe dich in der Liste meiner Erfindungen. Ich habe dich je und je geliebt und dich angekreuzt aus lauter Güte. (und wie beim multiple choice sind Mehrfachnennungen zulässig!) Gott sagt zu jedem seiner Geschöpfe: Jesus hing am Kreuz, und als er es verließ, warst Du für mich angekreuzt. Damit bist Du zur Freiheit berufen. Du trägst das Zeichen des Kreuzes als Hoheitszeichen. Schäme dich des Evangeliums nicht. Du bewegst dich ab jetzt in meinem Dienstbereich. Deiner Schwachheit hilft meine Geisteskraft auf. In deinem Zögern beginnt meine Barmherzigkeit. In deiner Trauer entbinde ich meine Ewigkeit. Von daher kann Paulus das Leben mit dem Sterben gleichsetzen: **Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.**

Weil Gott durchs verlassene Kreuz auf Golgatha jeden Menschen in seiner Erwählung angekreuzt hat, bleibt jeder Mensch in seiner Auferweckung auch sein Eigentum. Zwar verstehen wir in unserer bisweilen heimlichen Selbstverwirklichung noch gelegentlich den Tod und das Sterben als das große Durchkreuzen aller Dinge. Paulus aber eröffnet uns den Blick, dass auch das Sterben eine Zuwendung Gottes zu uns ist. Auch in unserem Sterben vollzieht sich, dass Gott uns angekreuzt hat. So hat er uns auch von unserem Leidenskreuz abgelöst. Nicht kann uns trennen von Gottes Liebeskraft. Und also stimmt es: Keiner stirbt sich selber, selbst im Freitod nicht. Keiner stirbt sich zu Ende und fällt in die Beziehungslosigkeit. Mit den Worten aus Psalm 139 kann ich in tiefster Not bekennen: **Ja, bettete ich mich selbst eigenhändig bei den Toten, siehe, so bist Du, mein Schöpfergott, auch da.** (Vers 8) Selbst Jesus hatte da Zweifel. Er schrie seine Unsicherheit am Kreuz hinaus, ob denn sein Sterben und Leben in Gott gelingen kann trotz Gottesverlassenheit. Doch Gott sprach: **Wenn schon, denn schon... Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich wieder aufnehmen.** (Jesaja 54, 7) Dass Gott uns so im Elend angekreuzt hat, wird er in unserer Auferweckung beibehalten. In unserem Leben zeigt Gott seine Treue und vertraut uns seinem Reichtum an. Und im Sterben bleiben wir in seiner Treue und vertrauen ihm seinen Reichtum zurück. **Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und Lebende Herr sei.**

Liebe Gemeinde, Paulus ist einen kühnen Gedankengang mit uns gegangen. Er hat das Leben und das Sterben jedes Einzelnen ineinandergefügt und dafür einen gemeinsamen Betrachtungswinkel gesucht und gefunden. Daraus macht er kein Mysterium und leitet auch kein Programm ab. Der Trost und der Mut dieser Verse kommen daher, dass Gottes Treue und Gottes Reichtum unsere Geburt und unser Sterben prägt. Gottes Bündnistreue und Gottes Beziehungsreichtum ist das, was wir im Sterben und im Leben erfahren. Unsere Lebenszeit ist und bleibt also eingebettet in seiner Ewigkeit. **Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er in unserm Sterben und Leben unbeschränkt kräftig sei.** So kann jeder von uns sagen: Ich habe das angekreuzt. Das habe ich für mich angekreuzt.

Amen

Manfred Mielke, Pfarrer in Denklingen